

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Wagenpreis:

Die zu den Besonderen...
Wagenpreis...
Bei größeren...
Jahrespreis Nr. 1.
Für telefonische...
wird keinerlei...
nommen.

Nr. 120.

Neuenbürg, Samstag, den 26. Mai 1923.

81. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Ein Dollarfund von rund 55 000, Fleischpreise von 6000 bis 7000 Mark, ein Weizenfund von 340 000 Mark für den Doppelhafer, eine Verbodnung fast aller anderen zum Leben unbrauchbaren Gegenstände innerhalb von vier Wochen und ein seit Wochen sich hinziehendes Feilschen der Parteien um die Besetzung eines Ministertopfes, das sind die Hauptzeichen, unter denen wir politisch und wirtschaftlich Pfingsten erleben. Das ist die Erläuterung der Geister, die uns heutzutage regieren und unsere Tagesbestimmungen zum Gegenstand ihrer Selbstweisheit gemacht haben. Es ging bei uns in Württemberg bisher noch leidlich geordnet her, aber jetzt scheint auch hier in Folge der Wahl für das Reichstages, der bekanntlich die Wahl des Staatsmanns und Volkswirts ausmacht, verloren gegangen zu sein. Mit Bezug auf die wirtsch. Regierung muß heute in allem Ernst die Frage aufgeworfen werden, ob die Koalition überhaupt noch bestehen bleibt. Wenn die Sozialdemokratie auf Grund ihres Fraktionszwanges durch Verhinderung der Unabhängigen mit den Mehrheitssozialisten das Ministerium des Innern unter Stellung der Kabinetsfrage für sich in Anspruch nimmt und das Zentrum mit gleicher Entschlossenheit an seinem durch die ausgezeichnete Tätigkeit des verstorbenen Ministers Graf wohl erworbenen Recht an diesen Ministerposten festhält, so ergeben sich daraus Schwierigkeiten, die die ganze Koalition nur noch in einem höchst problematischen Licht erscheinen lassen. Das Problem ist, ob der Staatspräsident und die von ihm vertretene Deutsche demokratische Partei auf der bisherigen Richtlinie verharren oder ob man nach Kompromissen sucht, um den Gegenstand etwa durch eine Erneuerung der Ministerposten zu überbrücken. Letzteres ist nur denkbar, wenn die Demokratie unter Sozialistischer Führung weiter links abdrückt. Was zu den Neuwahlen 1920 hatten wir in Württemberg sieben republikanische Minister. Man hat die Zahl damals auf fünf herabgesetzt, indem man das Kultusministerium mit dem Staatspräsidium vereinigte und das Verkehrs- und Erziehungministerium verwarf. Das bedeutete wenigstens eine Ersparnis von vier Millionen. Die Gründe zur Sparmaßnahme sind heute nach drei Jahren noch weit gewichtiger als damals. Wenn der alte Inuitige Finanzminister Lieberich noch lebe, der, ähnlich wie sein Kollege Graf, die Dinge beim rechten Namen nannte und allen fraktionellen Schaulustverdrängen, aller Kabinettsjäger und faulen Kompromissen auf Kosten der Steuerzahler nicht weniger abhold war als Graf, kann würde er wohl den jetzt im Auge befindlichen Kuhhandel um Ministerposten mit diesem einzig zutreffenden Namen besetzen haben. Es ist ein politischer Stalbul und ein Symptom für die Unzulänglichkeit des ganzen Systems, daß wir heute noch in solchen inneren Schwierigkeiten fristen. Sonst war immer das A und O des parlamentarischen Prinzipals die Beirathung des Volkes durch Neuwahlen. Bekämen wir solche heute in Württemberg, so wäre wenigstens eine verfassungsmäßige Lösung gegeben. Aber es scheinen heute Männer in hohen wirtsch. Staatsämtern zu sitzen, die mit guten Gründen das Ergebnis von Neuwahlen fürchten, weil es ihrer Herrlichkeit ein jähes Ende bereiten könnte.

Im Reich ist es ja kaum besser, wenn nicht schlechter. Das Kabinett Cuno ist täglich in Gefahr. Ein Kabinett Breitscheid als Fortsetzung der radikalsten Richtung innerhalb der neu-nationalen Sozialdemokratischen Partei steht vor der Tür. Der Kampf um die deutsche Kultur nimmt verzweifelte Formen an. Hat der eine Seite rufen die Franzosen rücksichtslos weiter vor und regieren mit Bajonetten und Zuchthäusern, auf der anderen Seite nehmen die kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet rasch überhand. Was die Franzosen und Belgier an Raub und Diebstahl nicht vollbringen, das belagern die kommunistischen und Helfenstehenden Kommunisten als Wertgegenstände unwürdiger Elemente. Wenn es ihnen gelingt, die Streikbewegung über den ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk auszuweiten, dann bricht unser Widerstand vollends zusammen und wir erleben eine neue, noch größere und in ihren Folgen weit schwerere Niederlage als die am Ende des Weltkriegs. Wen Gott bereden will, den schlägt er mit Blindheit. Das deutsche Volk ist schon in einem Zustand der Kurzsichtigkeit, daß zur völligen Erblindung wenig mehr fehlt. Den Beweis haben wir in unserer engeren Heimat: Versuche Redner anderer Parteien reisen unter Mühen und Kosten im Lande umher und halten Vorträge zu Gunsten der Ruhrhilfe — vor halb toten Sälen. Man sollte fast meinen, es könnte bei uns erst besser werden, wenn wir den Feind selbst im Lande haben.

Aber heute feiern wir ohne Zahl. Just in dem Augenblick, als in Frankfurt mit großem Pomp und unter Teilnahme aller mächtigen Staatschefs des neuen Reiches mit Ausnahme des bayerischen das 75. Jubiläum des 1848er Reichstages in der Paulskirche gefeiert wurde, gab es in Paris eine Kammerdebatte, die unser Schicksal auf neue befestigte, und in London einen Kabinettswechsel, der durch den Rücktritt Bonar Law aus seiner Erziehung durch Stanley Baldwin seinen Hoveifel darüber läßt, was wir fernherhin von England zu erwarten haben. In Romante hat die große Orientkonferenz durch die Ermordung eines russischen Volkstommissars eine böse Unterbrechung erfahren. Die Lage ist eruster als je. Zusammenbruch oder neuer Krieg in Europa sind nachgerade die einzigen Möglichkeiten, die wir von dem anbrechenden Sommer noch zu erwarten haben.

Deutschland.

Stuttgart, 25. Mai. Durch Verkündung der ewigen Anerkennung ist die Wahldauer der verfassunggebenden Landesversammlung um ein weiteres Jahr verlängert worden. Da das Reichstages Reichstages noch nicht verabschiedet ist. München, 25. Mai. Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, der bekanntlich aus Braunau in Oesterreich stammt, bat

annmehr die bayerische Staatsangehörigkeit erworben. — Das führende Organ der Nationalsozialisten in Bayern, der „Völkische Beobachter“, ist wegen Verleumdung des Landtags und der Regierung, sowie wegen Aufreizung der Massen auf fünf Tage auf Grund der bayerischen Reskription verboten worden.

Essen, 25. Mai. Von den Bergarbeiter-Organisationen sind die allgemeinen Forderungen auf erneute Lohnerhöhung den Arbeitgebern überreicht worden. Voraussichtlich wird Mittwoch nächster Woche darüber verhandelt werden.

Annahmen des kommunistischen Terrars im Ruhrgebiet.

Gelsenkirchen, 25. Mai. Andererud machte sich in Gelsenkirchen ein neuer Zug von kommunistischen Hundertschritten bemerkbar. Mittags kam es zu einem Zusammenstoß, als aus Wanne Selbstschutz heranzog. Die kommunistischen Hundertschritten wurden sofort alarmiert und eröffneten das Feuer auf den Trupp, der sich zurückziehen mußte. Die Jagd auf Mitglieder des Selbstschutzes wurde auch gestern fortgesetzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Durch Kasserationsbefehl wird der Verkehr von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gesperrt. Nachträglich wird bekannt, daß auch der Selbstschutz des Polizeipräsidiums von „Fackelreiter“ erbrochen und 4 Millionen Mark geraubt wurden. Mit Rücksicht auf die gefährliche Lage in Gelsenkirchen ist bei dem französischen Besatzungskommando der Antrag gestellt worden, daß Schutzpolizeikomite aus Düsseldorf, Duisburg, Damborn und Elberfeld-Barmen nach Gelsenkirchen geschickt werden dürfen. Falls dies von den Franzosen abgelehnt wird, Kriminalpolizeikomite. Da auch aus Essen erneut Ansammlungen gemeldet werden, ist beim Düsseldorf Generalkommando dringend beantragt worden, daß Schutzpolizisten aus den oben genannten Orten oder Kriminalkomite aus nach Essen geschickt werden dürfen. Sollten die Franzosen diesem Ersuchen nicht Folge leisten, würden sie dadurch erneut die Befähigung bieten, daß sie an den kommunistischen verbrecherischen Handlungen ein Interesse haben. In den hiesigen Krankenhäusern befinden sich 7 Tote. Zwei davon gehören dem bürgerlichen Ordnungsdienst an. Von den zahlreich Verletzten starben 5 in Lebensgefahr. Von den Kommunisten wurden Teile der Besatzung „Konstantin der Große“ abgelöst. Auf den zum Teil freiliegenden Festen „Vorussia“, „Germania“ und „Dalland“ haben die Kasserierer die Arbeitswilligen aus den Gruben herausgeholt. Der Polizei gelang es, die Festen „Vorussia“ und „Germania“ wieder zu säubern, wobei die Anführer drei Tote und mehrere Verletzte hatten. In den Festen „Vittoria“, „Montenis“ und „Sawerin“ ist die Polizei Herr der Lage. Ein von der freiliegenden Mindebeit unternehmer Versuch, Arbeitswillige auf der Festen „Armonia“ bei Dortmund an der Einfahrt zu verhindern, wurde von der Polizei vereitelt. Zwei mit Knippen und Totschlägern bewaffnete Hundertschritten, die nach Dortmund auf dem Anmarsch waren, wurden von der Polizei zerstreut.

Französische und belgische Sozialisten gegen die Ruhrbesetzung.

Darmstadt, 25. Mai. Auf der Darmstädter internationalen Sozialistentagung wurde gestern das Thema „Die imperialistischen Friedensverträge und die Aufgaben der Arbeiterklasse“ behandelt. Als erster Referent sprach der Engländer Webb, als zweiter Referent der Deutsche Sillerding, der die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen des Versailler Vertrages für die Sieger und Besiegten schilderte. Im Mittelpunkt jedoch stand die Rede des französischen Sozialisten Mann über die Schäden des Versailler Vertrages und über die Ruhrbesetzung. Mann führte unter begeisteter Zustimmung aus, daß der Versailler Vertrag die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen trage. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen soll, so müsse ihm die Möglichkeit gegeben werden zu arbeiten. Mann bezeichnete die Ruhrbesetzung als geradezu schädlich für die Lösung der Reparationsfrage. Es sei ausgeschlossen, die Sicherheit von Zahlungen durch Verhaftung Deutschlands zu erreichen. Dem französischen Delegierten plädierte Landerwies-Belgen bei, indem auch er scharfen Protest gegen die Besetzung des Ruhrgebietes erhob.

Ausland.

London, 25. Mai. Die Wärier melden aus Washington, der amerikanische Botschafter in Berlin, Doughton, habe Präsident Harding einen eingehenden Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands erstattet, der zu dem Ergebnis kommt, daß sich die Situation rapid verschlechtert. Staatssekretär Hoover habe erklärt, daß es wahrscheinlich notwendig sein werde, nächsten Winter in Deutschland Stationen des amerikanischen Disasters einzurichten.

Poincare greift in die Ruhrdebatte ein.

Dieser greift Ministerpräsident Poincare das Wort, der erklärte, die Rede des ehemaligen Vorsitzenden der Reparationskommission, Louis Dubois, sei nicht die Rede eines Buchhalters, sondern eines Richters über Deutschland gewesen. Er, der Ministerpräsident, habe deshalb nicht nötig, nochmals an die Verpflichtungen Deutschlands zu erinnern. Er ging jedoch erneut auf die Vorgeschichte des Pariser Friedensplans ein und erklärte, die Summe des Friedensvertrages von Versailles bilde ein Minimum, unter das man gerichtsweise nicht herabsteigen könne. Trotzdem habe Frankreich in einem Gefühl von Entgegenkommen den Zahlungsplan von London angenommen. Seitdem habe aber Deutschland nicht einen Augenblick unterlassen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Deutschland habe keinerlei Anerkennung für das bekräftigt, was man ihm zugewilligt habe. Im Gegenteil, es habe seine Anstrengungen gemacht, zu erfüllen. Es habe sein Budget nicht umgesehen. Der Abgeordnete Anriol habe erklärt, daß die Ruhrbesetzung die internationale Anleihe verbinde. Aber wer habe denn diese Anleihe unmöglich gemacht, wenn nicht Deutschland selbst, das seine Finanzen nicht saniert und seine

unerbörten Ausgaben für öffentliche Arbeiten nicht einzustellen habe? Der Ministerpräsident erinnerte alsdann daran, wie Deutschland ein Moratorium verlangt habe und wie es zu einem Abkommen gelangte, das Belgien als die allein interessierte Macht angenommen habe. Frankreich habe kein Moratorium für drei Jahre bewilligen können, weil es gewiß habe, daß während dieser Zeit die bewaffneten Formationen und die geheime Fabrikation sich in Deutschland vermehren würden und daß nach einer Frist von drei Jahren die Alliierten auf einen noch schlechteren Willen Deutschlands gestoßen wären. Die Reparationskommission sei unter diesen Umständen gezwungen gewesen, die Verlehlungen Deutschlands festzustellen. Deutschland hätte auf die Kohlen verzichten können, die es für Frankreich zu liefern sich verpflichtet habe. Frankreich hätte es vorgezogen, wenn die Aktion im Ruhrgebiet von allen Alliierten unternommen worden wäre. Es habe darin nicht die Initiative zu einem Versuch erblickt, im Gegenteil, alle Mitglieder der Interalliierten Kommission seien mit Zustimmung beschloffen worden. Der Ministerpräsident dankte dem Belgier und Italien und sollte der lokalen und entgegenkommenden Haltung Bonar Law Anerkennung. Sodann begrüßte er herzlich den neuen englischen Ministerpräsidenten, der von Kabinett angehört habe, das Frankreich so viele Freundschaftsbeweise gegeben habe. Aber trotz dieser Beweise habe England durch seine Absonderung in Deutschland den Glauben erweckt, daß, wenn auch nicht unter den Alliierten ein Versuch darhänden sei, so doch wenigstens ein schwacher Versuch fehlschlagen würde. Auf diese glücklicherweise ungründete Schwäche habe Deutschland verzichtet. Wenn England mit den anderen Alliierten vorgegangen wäre, hätten die deutschen Industriellen, Beamten und Arbeiter sicher keinen Widerstand geleistet. Da England zurückgeblieben sei, habe Deutschland das erprobt, was man schließlicherweise seinen positiven Widerstand nennen. Die von dem sozialistischen Abgeordneten Anriol verlangte Zusammenarbeit zwischen der deutschen Bevölkerung und den französischen und alliierten Behörden hätte durchgeführt werden können, wenn nicht Beichle von Berlin gekommen wären, die diesen Zustand verhinderten. Poincare widerlegte sodann einige von dem Abgeordneten Margaine gemachte Ausführungen über die Reichungsmethoden. Wenn Frankreich französische Eisenbahnen nach dem Ruhrgebiet geschickt hätte, bevor die deutschen Eisenbahnen ihre Dienste verweigert hätten, dann hätte man Frankreich angeklagt, daß es die deutschen Eisenbahnen verjagt habe. Es sei deshalb besser gewesen, einen Beweis von Gehalt zu geben. General Deganotte habe einen Teil des Ruhrgebietes umzingelt, der 20 Millionen Tonnen Kohlen fördere, während der nicht eingekreiste Teil nur 8 Millionen Tonnen erbringe. Die Zwischenfälle in Essen hätten bewiesen, daß man nicht auf den guten Willen der Ruhrindustriellen hätte rechnen können. Wenn man der französischen Regierung anempfehle, sich an die Arbeitermassen und an die Kommunisten zu wenden, dann erkläre er, Frankreich verlange nicht mehr als die Mitarbeit der Arbeiter feststellen zu können. Es habe übrigens Maßnahmen ergriffen, die seinen Bedarf an Kohlen und Koks sichergestellt hätten. Welches auch die Haltung der Deutschen sei, es seien Maßnahmen getroffen, die es ermöglichten, eine tägliche Anfuhr von 10 000 Tonnen zu gewährleisten. Die Kohlenversorgung Frankreichs sei gesichert. Unrichtig sei, daß die Kohlenversorgung Frankreichs schlecht sei. Im Gegenteil, diese verbessere sich täglich und habe genügt, um dem Bedarf gerecht zu werden. Alles in allem sei die Lage der Kohlen- und Koksversorgung noch für lange Zeit günstig. Frankreich habe es also keineswegs nötig, aus dem Ruhrgebiet zu gehen und hätte warten, bis die Deutschen wieder Vernunft annämen. Poincare machte der deutschen Regierung den Vorwurf, sie schützte die deutschen Eisenbahnen ein, um sie zu zwingen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. In Essen seien 4000 Deutsche, die allerdings keine Eisenbahner seien, in den Dienst der französisch-belgischen Regie getreten. Im übrigen gelte sich die Regie mehr und mehr produktiver. Die Ausgaben seien geringer als die Einnahmen, die übrigens im Steigen begriffen seien. Frankreich könne die für Deutschland unvermeidliche Stände des Nachgebens durch neue Zwangsmaßnahmen beschleunigen. Auf einen Zwischenruf erklärte Poincare, er werde Deutschland diese Maßnahmen ankündigen, wenn er entschlossen sei, sie zu ergreifen. Aber er würde nicht von vornherein von ihnen sprechen. Die bis jetzt ergriffenen Maßnahmen lägen nicht nur im Interesse Frankreichs, sondern auch in dem seiner Alliierten und der Neutralen, vor allem Hollands und der Schweiz. Der Redner erinnerte alsdann an die Beschlagnahme der chemischen Produkte und Farbstoffe. Er widersprach dem Argument, daß die Ruhrbesetzung die Lebenshaltung verteuere und den Frankentars deinträchtige. Poincare fuhr fort: Wenn wir Deutschland ohne Garantien ein Moratorium gewährt hätten, würde unsere Lage sich nicht erschwert haben? Frankreichs moralischer Kredit ist nicht vermindert, er ist momentan in Amerika im Steigen begriffen, ebenso bei der kleinen Entente. Wir sind im Ruhrgebiet einmarschiert und wir werden nur nach Maßgabe und im Verhältnis der deutschen Zahlungen wieder herausgehen. Das sei nicht, wie der Abgeordnete Anriol gesagt habe, eine dunkle Formel, denn es hänge von Deutschland ab, die Räumung zu beschleunigen, indem es bezahle, Anleihen abschliesse und Ordnung in seinen Haushalt bringe. Poincare kam alsdann auf die letzten deutschen Vorschläge zu sprechen, desgleichen auf die Tilgung der interalliierten Schulden. Frankreich habe erklärt, daß es keine Herabsetzung seiner Forderungen auf Grund der Schachischeine A und B bewilligen könne und daß es nur auf die Schachischeine der Serie C je nach Höhe der Annaherung der alliierten Schulden verzichten könne. Frankreich sei entschlossen, die restlose Eintreibung seiner Forderungen zu betreiben. Nur in dem Maße, in dem die Alliierten Frankreich Erleichterungen gewährten, werde es auf seine Forderungen verzichten. Da die Alliierten den Wunsch hätten, die Lasten Deutschlands zu vermindern, sei es ein glückliches Mo-

schon a
Betreff-

inter, dies dadurch herbeizuführen, daß die Alliierten ihrer-
seits auf die Einreichung ihrer Forderungen verzichteten,
denkbar wäre aber keine Abänderung des Londoner Jah-
rungsplanes zulassen, den alle Alliierte unterzeichnet hätten.

Wenn Frankreich so handle, gebe es nicht Hülfe vor. Frank-
reich trenne sich von niemand. Im Gegenteil, diejenigen, die
das Abkommen von 1921 verletzten, lösten sich von der Ge-
meinschaft der Nationen los. Ein zweiter Grund, weshalb
Frankreich keine gemeinsame Antwort an Deutschland erteilt
habe, bestehe darin, daß Deutschland die Verantwortlichkeit der In-
flation abgelehnt habe. Frankreich habe in seiner Antwort
auf die ungenügende Note keinen Standpunkt dahin präzisieren
wollen, daß es mit Deutschland nicht verhandle, wenn Deutsch-
land nicht den Widerstand aufhebe, der nicht waffig, sondern im
Gegenteil aktiv sei und Sabotage und Verbrechen organisiere.
Wie hätte man eine Verhandlung mit Deutschland anknüpfen
können, während die französischen Soldaten, Eisenbahner und
Ingenieure neuen Attentaten ausgesetzt gewesen seien? Die
erste Pflicht der französischen Regierung sei es also gewesen,
Deutschland zu erklären, daß man mit ihm nicht verhandle, so-
lange nicht der Widerstand ein Ende gefunden habe. „Ich will
hoffen“, fuhr Poincaré fort, „daß wir in diesem Punkt ver-
standen werden. Wenn Deutschland nicht nachgibt, werden
wir nur von unserem Recht und von unserem Stand die Aus-
führung des Vertrages erwarten. Wenn Deutschland erklärt,
daß die Ruhrbesetzung seine Zahlungsfähigkeit vermindert
habe, dann werden wir ihm antworten, daß Deutschland nur
provisorisch seine Zahlungsfähigkeit herabgemindert hat da-
durch, daß es seine Finanzen in Unordnung brachte und künst-
lich seine Markt stabilisierte.“ Poincaré fuhr fort: „Wir
werden das Ruhrgebiet nur räumen, in dem Maße, in dem wir
es besetzt werden. Diejenigen, die uns Eroberungs- und Anzei-
gungsbefugnisse zuschreiben, werden entweder von Liquoren ge-
tränkt, oder sie sind selbst Betrübter. Nach dem Siege hat
Frankreich niemals versucht, seine Grenzen vorzurücken, um in
seiner Gemeinschaft fremde Bevölkerung einzuschließen. Es hat
nicht einmal das Schatz-Lothringen von 1914 verlangt. Es hat
das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung respektiert und
sich lokal an den Vertrag gehalten. Wir werden niemals einen
territorialen Vorteil gegen den Willen einer Bevölkerung ver-
langen. Wenn wir in das Ruhrgebiet einmarschieren sind wir
da, um es zu besetzen, nicht um uns in Deutschland für alle Zeiten
festzusetzen, und um eine Bevölkerung zu annektieren, die nicht
unserer Sprache spricht und nicht unseres Blutes ist. Wir sind
einmarschieren, wie die Deutschen 1870-1871 in Frankreich ein-
marschieren, um besetzt zu werden. Wir sind aufrichtige
Freunde des Friedens, denn der Frieden wäre nur ein küh-
les Wort, an dem Tage, an dem der Vertrag ungeschaffen
in einer gleichgültigen Welt verbleiben könnte.“ Nach
dem Ministerpräsidenten sprach der sozialistische Abgeordnete
Lebas. Darauf wurde die Debatte auf Freitag vertagt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Du und der andere.

Die Leute sollten sich klar machen, wie unrecht sie tun, wenn
sie etwa einen vorzüglichen Menschen kennen lernen, oder
hören von ihm erzählen, der aber nicht ihrer Weise anhängt —
so heißt es verlorene Mühe, weil ihnen deren Methode nicht ge-
fällt; gleich muß es auch mit ihrer Meinung nicht weit ge-
hen. Das ist nicht recht. Man soll an anderer Leute Weise
achten und nimmermehr seine schmähen. Ein jeder halte sich
an seine gute Weise und ziehe da hinein alle anderen und eigne
sich mit ihrer Hilfe auch die Vorzüge der anderen an.

Meister Eckhart.

Wenn in dir der hohe Tag Gottes aufsteht, sollst du alle
Reich nicht werden. Darum sollst du Ehrfurcht haben
vor jedem der Menschenantlitz trägt, ob aus das
Gewand seines Leibes und seine Seele verlornt ist. Hinter
dem größten Lumpen steht oft ein guter Mensch, wenn das
ewige Licht in dir ihn befreit zu seiner Wille.

G. Engelhardt.

Kindlein, liebet euch! Und wenn das nicht gehen soll, laßt
wenigstens einander gelten.

Goethe.

Neuenbürg, 25. Mai. (Die Eisenbahnverbindung ab 1. Juli
auf der Strecke Pforzheim—Calw—Dorb und Pforzheim—
Wildbad.) Neu sind zwei Saison-Gilzüge Rheinland—Frank-
furt—Wildbad und Freudenstadt (vom 1. Juli bis 31. August
verkehrend). Frankfurt ab 7.38 (1.50), Mannheim 8.48,
Mühlacker 10.58, Pforzheim an 11.03, Wildbad an 11.40, Calw
11.50, Freudenstadt 1.10 nachm. (mit Anschluß nach Hausach,
an 2.17), Durlach ab 10.21 vorm., Freudenstadt 11.25—30, Calw
12.42, Pforzheim 1.17—1.25, Wildbad ab 12.53, Mühlacker
1.40, Frankfurt an 5.47 abends. — Zug 900, Eutingen ab 6.58,
Pforzheim an 8.48, Karlsruhe an 11.10, wird infolge erneuter
Späterlegung des D.-Zuges 37 (Eutingen erst an 7.26 abends)
den Anschluß von Rürich und Konstanz—Singen nicht mehr
erreichen (was im ersten Entwurf noch vorgesehen war).

Neuenbürg, 26. Mai. (Sondernummer unserer Heimatbeil-
lage.) Uns alle brennt die Not unseres Vaterlandes auf dem
Herzen, besonders der Gedanke einer nun schon mehr als vier
Jahre dauernden harten Fremdberrschaft in unseren herrlichen
Ländern am Rhein. So werden es unsere Leser sehr begreifen,
wenn wir in einer Sondernummer gerade der untergeord-
neten Schicksale dieser Rheinlande und ihrer schweren Tage
gedenken. Die Sondernummer ist entstanden als Ergebnis
einer Reise, welche der Herausgeber ins Rheinland machte und
will die Stimmungen und Eindrücke, die ein Deutscher in die-
ser trüben Zeit am schönen Rheine unter der drückenden fran-
zösischen Herrschaft hat, zum Ausdruck bringen und die Rheinlande,
deren Schicksal unser aller Schicksal ist, uns aufs neue ans Herz
legen.

Neuenbürg, 26. Mai. In dem gestrigen Inserat der Olga-
genossenschaft bitten wir bei dem Zug über Calw zu lesen statt
Ref. Zug Personenzug (s. heutiges Inserat).

Ettlingen, 25. Mai. Wilhelms Hutter gab es
am Pfingstmontag hier, wo bei einer Grasversteigerung für eine
Biese 1 1/2 Millionen geboten wurden. Doch noch nicht genug,
eine andere Biese von 12 Ar wurde auf 1 1/2 Millionen gefeigert.
Was da der Zentner Drei kostet, möge sich der genetzte
Leser selbst berechnen.

Neueste Nachrichten.

Rannheim, 25. Mai. Aus dem Direktionsbezirk
Ludwigshafen wurden von den Franzosen am 24. Mai 49
verheiratete Eisenbahner samt Frauen und 67 Kindern aus-
gewiesen. Die Möbel wurden beschlagnahmt.

Wiesbaden, 25. Mai. Ausgewiesen wurden zwei Post-
inspektoren, drei Oberpostsekretäre, ein Rechnungsrat und
sechs Obertelegraphensekretäre, ferner der Vorsitzende des
Kartells der christlichen Gewerkschaften, Stadtverordneter
Grün, Regierungs- und Fortrat Mayer und ein Polizei-
wachmeister aus Sonnenberg.

Barmen, 25. Mai. In den Buch- und Steindruckereien
in Barmen und Elberfeld sind heute früh die Buchdrucker

und Einleitenschneder wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik
getreten.

Dortmund, 25. Mai. Im Bezirk Langendreer streiten
seit heute sämtliche Bechenanlagen. In Herde wurden gestern
eine Anzahl Bechen im Anschluß an eine Versammlung auf
dem Phönixwerk von auswärtigen, meist jugendlichen Ele-
menten stillgelegt. Zu größeren Unruhen kam es nicht. Hier
streiken seit heute morgen die Arbeiter auf den meisten
Bechen. Auf sämtlichen Bechen finden Belegschaftsversamm-
lungen statt. In Bochum traten heute zwei weitere Bechen
in Aufruf. In Wattenscheid-Stadt erzwangen gestern
nachmittags radaulustige Elemente in einer Reihe von Ge-
schäften Preisherabsetzungen, vor allem für Lebensmittel. In
diesem Bezirk stehen zwei Bechen im Streik. In Witten
zogen gestern abend im Anschluß an eine Versammlung kom-
munistische Trupps zum Wittener Gußstahlwerk und erzwangen
hier die Stilllegung einzelner Teilbetriebe. Heute morgen
wurde überall gearbeitet, außer auf der Zeche „Franziska“,
wo die Belegschaft aus Furcht vor Terror nicht eingeschifft ist.

Düsseldorf, 25. Mai. Bei der städtischen Hauptkasse
wurden gestern von den Franzosen 20 Millionen Mark be-
schlagnahmt als Strafe für eine Reihe von Sabotageakten.
Ein Reihe Eisenbahner ist gestern verhaftet und fortgeschafft
worden.

Düsseldorf, 24. Mai. Gestern nachmittag sind die
Arbeiter der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in den
Streik getreten. Infolgedessen mußte der Straßenbahnver-
kehr eingestellt werden. Am Abend war die Stadt ohne
Beleuchtung.

Selsenkirchen, 25. Mai. Um 11 Uhr vormittags fand
eine Versammlung statt. Die Gewerkschaften verhandeln
zur Zeit untereinander über die Bildung einer aus ihren
Reihen zusammengesetzten Sicherheitswehr. In Herne kam
es bis jetzt ruhig. Es wird nicht gestreikt. In Buer kam
es gestern abend zu Ansammlungen und Demonstrationen.
Zwischenfälle ereigneten sich nicht. In Essen wird überall
gearbeitet. In Remscheid traten gestern nachmittag auch
die Arbeiter der Mannesmannwerke in Streik. Im Land-
kreise Hamm fuhr die Belegschaft der Zeche „Sachsen“ heute
morgen nicht ein. Es ist mit einer Ausdehnung des Streikes
zu rechnen. In Reddinghausen ist bis jetzt alles ruhig.

Berlin, 25. Mai. Wie die „Zeit“ erfährt, werden die
Führer der Reichstagsfraktionen am Samstag die erste Ver-
sprechung mit der Regierung über die in Aussicht genommene
deutsche Note haben. Die Fertigstellung der Note ist nicht
vor Ablauf der nächsten Woche zu erwarten.

Berlin, 25. Mai. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt
mit: Die Tarifkommission der deutschen Buchdrucker hat den
Spitzenlohn ab 26. Mai auf 104000 Mark pro Woche
festgesetzt, was eine Erhöhung um 27 Prozent bedeutet. Der
Preisstarif wird um 15 Prozent erhöht. — Der Berliner
Ausschuß für das Wohnungswesen hat von den durch das
Reich der Stadt zur Verfügung gestellten Mitteln zur Ver-
hebung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe 500 Millionen
zur Ausführung laufender Instandsetzungsarbeiten an Wohn-
häusern bestimmt. In erster Linie sollen dabei dem Verfall
nahe Häuser mit Mittel- und Kleinwohnungen in Betracht
kommen.

Berlin, 25. Mai. Gestern nachmittag kam es in den
Hauptstraßen von Neubölln zu Straßenunruhen, die von
kommunistischen Agitatoren vorbereitet worden waren. Die
Gewerkschaften wurden auf den Straßen zu Pländerungen der
Lebensmittelgeschäfte aufgehetzt. Zu besonders starken Un-
ruhen kam es am Rathaus. Die Schupo versuchte zunächst
die Ruhestörer gütlich zu gestatten, wurde aber tödlich an-
gegriffen, worauf eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen
wurden. Einem starken Aufgebot von Schutzleuten gelang
es, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Die Ar-
beitslosen verlangten die sofortige Auszahlung einer Wirt-
schaftsbeihilfe von 200000 Mark pro Mann und außerdem
die Lieferung billiger Lebensmittel und Kohlen. Dem ener-
gischen Zugreifen der Schutzpolizei ist es zu danken, daß es
vorläufig zu Pländerungen von Lebensmittelgeschäften nicht ge-
kommen ist. — Eine Bestätigung der Darstellung war trotz
wiederholter Anfragen beim Polizeipräsidenten nicht zu er-
halten. Das Polizeipräsidenten lehnte es ab, eine Auskunft
zu geben. (1)

Hamburg, 26. Mai. Der internationale Sozialistenkon-
grest ist gestern nach einem Schlußwort von Wels-Deutsch-
land geschlossen worden.

Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „New York
Gerald aus New-York ist der aus dem Krieg bekannte Sozialist
Debs zum Vorsitzenden der sozialistischen Partei der Ver-
Staaten gewählt worden.

Paris, 25. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“
hat die türkische Polizei zahlreiche griechische Staatsangehörige
in Konstantinopel verhaftet. Die spanische Gesandtschaft,
die mit der Wahrung der griechischen Interessen betraut ist,
hat bei der türkischen Regierung gegen die Massenverhaftungen
protestiert. — Die türkischen Behörden haben den fremden
Schiffen die Einfahrt in die türkischen Häfen nach Sonnen-
untergang verboten.

Paris, 25. Mai. Nach einer Havasmeldung aus
Koblenz hat die Rheinlandskommission auf neue 583 Aus-
weisungen deutscher Beamten, die zumeist der Eisenbahn an-
gehören, ausgesprochen.

Amsterdam, 26. Mai. Zur letzten Kammerrede Poin-
carés schreibt das „Allgemeine Handelsblatt“, den Text der
Melodie lenne man amälich. Bemerkenswert sei, daß
Poincaré seine Behauptungen, das Ruhrunternehmen habe
seine Kosten eingebracht, nicht wiederholt habe, ebensowenig
seine Angaben über den Umfang der Kohlentransporte. Die
Unwahrheit dieser Behauptungen sei auch zu augenfällig ge-
wesen.

London, 26. Mai. Premierminister Baldwin hat sein
Kabinett vervollständigt. Es ist mit dem Kabinett Bonar
Laws fast identisch. Baldwin bleibt vorläufig Schatzkanzler.
Lord Robert Cecil wird geheimer Siegelbewahrer, Johnson
Dicks Finanzsekretär des Schatzamtes und der frühere Sekre-

lär Bonar Laws, Davidson, Kanzler des Exchequers, La-
cashtre.

London, 26. Mai. Eine gestern veröffentlichte Mit-
teilung gibt den Betrag der von Deutschland bezahlten Be-
schädigung in dem am 1. 3. abgelaufenen Jahr auf 74700
Pfund Sterling an.

London, 25. Mai. Eine amtliche Dubliner Mit-
teilung, daß ein vollständiger Stab der Irregulären in
Irland gefangen genommen wurde. Dabei wurden 38
weitere, 500 Bomben, 600 Zentner Explosionsstoff, 500 Ma-
naten und eine größere Menge anderer Munition erbe-
halten.

Konstantinopel, 26. Mai. Alle hier vorliegenden Mit-
teilungen besagen, daß die Regierung von Angora in der
Reparatur eine unnachgiebige Haltung zeige. Die
Lage ist sehr kritisch.

Französische Wühlaktion für deutsche Ueberläufer.

Ludwigshafen, 25. Mai. Die Franzosen verlangen von den
deutschen Ueberläufern zehn bis zwölftägige Arbeits-
leistungen nach dem achtstündigen Arbeitstag gar nichts. Sie
wird mündlich zugesichert. Die Ueberläufer werden in
ihren alten Stellungen verwendet, sondern mit neuen
Dienstleistungen beauftragt, z. B. Lokomotivführer als
Führer oder Verwendung im Rangierdienst. Bei guter
Einteilung in den Streikdienst zugesichert. Bei der
städtischen Hauptkasse Düsseldorf wurden gestern von den Fran-
zosen 20 Millionen Mark beschlagnahmt als Strafe für eine
Reihe von Sabotageakten. — Eine Anzahl Eisenbahner ist
verhaftet und fortgeschafft worden. — Vom französischen
Kriegsgericht Landau wurden wegen Nichtbeförderung
russischer Telegramme nach dem Einbruchgebiet Volkovich
Wig Moos zu einem Monat, die Postsekretärin Clara Zell
zu einem Monat und die Postassistentin Katharina Brendel
zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Weitere Verschärfung des kommunistischen Aufstandes.

Berlin, 25. Mai. Die Lage im Ruhrgebiet ist nach wie
vor ernst. Mit der Beunruhigung der Bevölkerung wächst auch
die Erbitterung gegen die französischen Besatzungstruppen. Es
wird keineswegs erwartet, daß diese Truppen sich an der
Herstellung der Ruhe und Ordnung beteiligen. Die Besatzer
sind davon überzeugt, daß die deutschsprachigen Arbeiter
den Besatzungsmaßnahmen zustimmen, die die staatlichen
municipalen Polizeiorganisationen verschlagen haben und wie
sie vor kommunistische Fanatiker und Großstadtpöbel
ihre Verbalten bogünstigen. Soweit bisher bekannt, be-
trifft die Verschärfung im wesentlichen die Ruhr. In
Dortmund wurde eine Versammlung der Metallarbeiter über die
Frage hat. In Witten und Buer kam es gestern ebenfalls
zu Ansammlungen und Demonstrationen. In Wattenscheid
wurde Kontrollkommissionen versucht, die Preise der
Nahrungsmittel in Langendreer ist es zu Unruhen gekommen. In
und Umgebung ist heute morgen alles ruhig. Ueber die
Lage wird bekannt, daß im Dortmund-Berliner Bezirk die
Wahlen von etwa acht Bechen und mehr als neunzig Werk-
auf den Förder Phönixwerken ist die Arbeitsmiedelung
die Kommunisten erzwungen worden. Im Bochumer
Bezirk trat die Belegschaft der Zeche „Julius Philipp“ zu
Friedrich“ in den Streik. Auf der Zeche „Mont Cenis“
wurde die Bergarbeiter wiederum am Einfahren verhindert, so-
falls gestreikt wird auf den Zechen „Konstantin“, „Rhein-
land“, „Pfeifer“. In Selsenkirchen besteht noch Streikneigung,
wurde die Arbeit bereits an einigen Stellen wieder auf-
genommen. — Im unbesetzten Gebiet wird nun gestreikt auf
den Zechen „Sachsen“ und „Radd“. Nach den bisher vor-
liegenden Nachrichten ist die Lage noch unverändert. Dagegen
wurde den Zechen „Karl“ und „Viktoria“ die Arbeit wieder
genommen. Verluste, die Streikbewegung auch auf der
Berliner Seite auszuweiten, sind nach den bis zur Stunde vor-
liegenden Nachrichten nicht geplant. Ueber die Verschärfung
im Ruhrgebiet meldet das „Völkische Volk“ ebenfalls, daß
in allen Bezirken des besetzten Gebietes treffen Nachrichten
über die kommunistischen Hundertkämpfer, den
über das ganze Ruhrgebiet auszuweiten. In
Grenze des besetzten Gebietes, haben ebenfalls heute
Mittwoch Unruhen begonnen. Die Schutzpolizei hat alle
Wachen geöffnet, um einem Aufstand entgegenzutreten.
Dortmund nahm die Polizei neben anderen Maßnahmen
Rufen sei, die mit Fahrdreht angetroffen wurden und
mündlich Kurierdienste leisteten.

Dortmund, 25. Mai. Auf der Zeche „Viktor“ gelang
den Polizei ohne Gebrauch der Schusswaffen, die radaulustigen
Elemente, die sich zu schweren Ausschreitungen gegen
Arbeitswilligen hatten hinterlassen lassen, von den Be-
setzungen zu vertreiben. Bei dem Streik auf der Zeche „Mont Cenis“
Solingen, von wo aus sich eine Gruppe Streikender auf
Wege zu den Zechen „Schwerin“ und „Eisen“ be-
wegt, im allgemeinen durch den Herr der Lage. In
ist es im allgemeinen zur Zeit noch ruhig; jedoch ist ein
auswärtiger kommunistischer Elemente, u. a. aus
festgestellt worden. Sie sind durch grüne Abzeichen und
sich erkennen. In Witten an der Ruhr ist es gestern
im Anschluß an eine kommunistische Versammlung zu
Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, wobei zwei
Beamte verletzt wurden.

Der Aufbruch von langer Hand vorbereitet.

Der Berliner „Vollanzieger“ wird über den Aufbruch
der Unruhen im Ruhrgebiet von „ununterrichteter Seite“
geteilt: „Die kommunistischen Kräfte in Dortmund und
Solingen sind die Auslöser einer Aufbruchbewegung, die
unvermeidlich zur gleichen Zeit für verschiedene Bezirke
lands geplant war. Im Ruhrgebiet sind in den letzten
zwei Tagen nicht nur auffällig viel ausländische Kommuni-
stisch gestellt worden, auch Radel weist mit einem großen
in diesem Gebiet. In einer Konferenz kurz vor
glaubten einige Ueberläufer, daß jetzt der Zeitpunkt für
allgemeinen kommunistischen Aufstand mit dem Ziel der
republik gekommen sei. Andere rieten zum vorläufigen
warten, weil die weiterführende Forderung in kurzer
Belangenheit zu einem allgemeinen Vorschlagen noch
gestaltet werde. Man meinte jedoch, daß eine Generalkonferenz
an einzelnen Orten des Ruhrgebiets nichts schaden könnte.“

Englisches Zeugnis für Frankreichs Mißfall.

London, 25. Mai. Die liberale „Asquith“ und Herr
Rebende „Westminster Gazette“ fragt, welches die
Frankreichs gegenüber diesem Aufruf sei. Frankreich
ausgesprochen, wie es heißt, neutral. Sicherlich muß
französische Einwand gegen die Sicherheitspolizei und die
ernden französischen Verbände, die Verwaltungsmaßnahmen
Ruhrgebiets zu untergraben, was auch immer die
Absicht sei, tatsächlich die Aufruf gegen die öffentlichen
Hörden ermutigen. Sei es denn Frankreichs vor-
wiegend, Deutschland in die Anarchie zu führen? In
ein Monaten erlebte man von seiten der französischen

zung so viel,
arige Gefähr-
auf die deut-
fassung Poln-
er mit dem
Regierung un-
werde, die

Dortmund
verhandelte
sonstiger
er großer
wie affider
Personen, de-
Rathich wur-
den dertre-
Jahre bei
Arbeiter
hat mit hohen
Eisenbahner
im Gefängnis
hatmann zu
sind und ver-
mit Gefängnis
Brauerei u.
n. l. S. Karl
es mit Straf-
zahlen. Zwei

Berlin, 25.
hab mit den
in Juni bevor-
beobachtet
schließen Das
schließen und
Zusammenhan-
sch beuht, da
Kollisionsge-
dard, daß die
vieler bei de
den Konflikt
voll abgipflet
gleichzeitig
Arbeitnehmer
sind die Zahl
Kommunisten
Sozialisten,
sichere und
eintretenden
den. Der Reich-
lichen Maßnah-
zum Abschluß
in den Bezug
der geigte
Ständigen
grünanten Reichs-

Wels über di

Hamburg, 2
langes sprach
es. Dabei führ
schickes Schid
Dort best der
deutschen Re-
für die deut-
Ländern, die
schränkt geht.
we, sondern ein
we. Gebr w
Kaufsch, dann
und des Vertrau
keins nicht.
wählt haben, u
faut!

Neue Souk

Paris, 25. M
hat die interall
mit General Dep
um des notwen
bestimmung der
depl. zu gelatte
Sicherstellung
den Kosten soll
de die Verförme
werden. Weiter
Schwermond bei
im Konflikt ob
um Belictz teil
sindten der chri
als ersten Jun
besonderer Vert
die Beschlag
wärtigen.

Paris, 25. M

Kommunistische
Abgeordneter
Berliner Vertrag
unvermeidlich die
der Redner verfu
and erging sich in
einz, wenn es wo
eine Reihe des
die Revanche vor
verwirklichen, wenn
den Frankreich so
übernehmen, eine
gehören. Um die
hier, die das Gerri

Das mit gef
Poincaré bleibt
eine Ungeheuer
als nicht gemel
Die der „Bei
der Republik in
Poincaré vorstell
bestimmung mit
gen. Willkür und
als die Kabinett
der Besuche in
besuchte sie Herr
Poincaré. Er erinn
Ruhrgebiets, die
Gedanken von sein
wäre von keinem
folgendermaße
in haben, das



Die Verlobung ihrer Kinder **Elsa** und **Otto** zeigen ergebenst an

Neuenbürg a. Enz, 27. Mai 1923
Conweiler.

David Strom,
Buchdruckereibesitzer,

und
Frau Maria,
geb. Schmid.

Otto Vischer,
Schneidermeister,

und
Frau Friederike,
geb. Duß.

Neuenbürg

Elsa Strom
Otto Vischer

Verlobte

Mai 1923.

Neuenbürg, den 25. Mai 1923.

Dankfagung.

Während der Krankheit und anlässlich des Todes unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Georg Kianzle, Adlerwirts,

durften wir so viel Liebe und Teilnahme erfahren, daß es uns drängt, hierfür unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir für die vielen Kranz- und Blumenpenden, namentlich für die Kranzniederlegungen der Feuerwehr, des Fußball-, Radfahrer- und Turnvereins, der Küfer-Zunft, des Bezirkswirtsvereins und der Altersgenossen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Enztalbank, Häberle & Co., Komm.-Ges.

Telefon Nr. 4

Wildbad Postsch.-Kto. Stgt. 1041

(früher Disconto-Gesellschaft).

Besorgung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von festen Einlage-Geldern gegen Verzinsung.

(Für Beträge über M. 100 000.— z. Zt. 15% p. a.)

In laufender Rechnung vergüten wir z. Zt. 10% p. a.

Liederbranz Neuenbürg.

Der Verein beteiligt sich am Festzug des Fußballvereins Sonntag, 27. Mai, mittags 1 Uhr. Sammlung 1/2 Uhr im Lokal. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.



Turn-Verein Neuenbürg.

Zur Teilnahme am Festzug des Fußballvereins anlässlich des hier stattfindenden Goutags am morgigen Sonntag werden die Mitglieder hiemit eingeladen. Sammlung 1/2 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Fahrmöglichkeiten am Sonntag: über Mühlacker, Schnellzug, Abg. ab 6.15, Stuttgart, an 8.32. Preis 2080 Mark, über Calw, Pers.-Zug, Abg. ab 5.17, Stgt. an 9.00. Preis 1400 Mark.

Beller.



Auslandsdeutscher sucht gegen bar einige

Anwesen

und zwar: Wohn- oder Geschäftshaus, Mühle, Sägewerk, Villa, Fabrik oder Hofgut und erbittet Angebote unter Nr. 32 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Feldrennach.

Berlaufen

hat sich am 22. ds. Mts. in Höfen meine junge Schnauzerhündin. Bitte um Angabe des Aufenthaltsorts.

A. Mayer.

Höfen a. Enz. Abbitte.

Die Beleidigung vom 4. Febr. gegen Frau Emilie Großmann nehme ich zurück.

Adolf Sieb.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, 28. Mai, nachm. 2 Uhr, werden in der Brauerei Holzapfel folgende Gegenstände versteigert:
1 Bett, Leib- und Bettwäsche, 1 Uhle, Mannskleider, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 Paar weiße Stoffschuhe Nr. 36.

Lüchtiges, christliches Mädchen,

das selbständig kochen kann, als Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht. Angebote an Frau J. Müller, Pforzheim, Enzstr. 37.

Waldbrennach. Eine

Glucke

samt Jungen hat zu verkaufen Friedrich Scheerer, Jno.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth, Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Karlshofen Klebahn - Holzbrücke.)

Ein großer Sport- und Liegewagen, bereits neu, zu verkaufen. Anfragen befördert die Geschäftsstelle des „Enztaler“.

Bestellungen auf das

Badeblatt für Herren nimmt entgegen Malermeister Bender, Herrenalb. Beschiedene Nummern werden nachgeliefert.

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne Marken jeder Art, besonders alte württbg., laßt besorgen. **Müller, Neuenbürg, Windhof 406.**

Schwann Bohnenstücken

hat abzugeben. **Karl Geulert.**

Hand-Datumstempel

für Kangleien und Büros sofort lieferbar. **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Gottesdienste in Neuenbürg

Sonntag, den 27. Mai, Dreieinigkeitsfest, 10 Uhr Pred. (Kath. St. 10-12, Lied 407).
Dienstag, den 29. Mai, 6 Uhr Predigt (Ev. St. 4-6, Stadtvorstand).
Mittwoch, den 30. Mai, 8 Uhr Gottesdienst (Ev. St. 4-6, Stadtvorstand).

Katholisch. Gottesdienste in Neuenbürg

Sonntag, den 27. Mai, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Predigt, 12 Uhr Messe.
Montag, den 28. Mai, 8 Uhr Messe, 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Messe.
Dienstag, den 29. Mai, 8 Uhr Messe, 9 Uhr Predigt, 10 Uhr Messe.

Alleinmädchen

Suche ein solches Mädchen für meine Haushaltung. **W. Meier, Neuenbürg.**

Wir drucken

Kataloge, Preislisten, Broschüren, Prospekte, sowie alle sonstigen für den Geschäfts-Bedarf nötigen Druckerarbeiten in vornehmer und zweckentsprechender Ausstattung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

25. Mai 1923.		Industrie-Aktien:	
Devisen: Amil. Mittelstufe:		Dapag-Aktien	144000.—
Amerika	54200.—	Rothb. Lloyd-Aktien	58000.—
Holland	21500.—	Deutsche Bank-Aktien	—
Schwed.	9800.—	Disconto-Com.-Anteile	84500.—
England	251500.—	Alb. Creditbank-Akt.	11000.—
Frankreich	3505.—	Württ. Vereinsbank-Akt.	9900.—
Reichsanleihe:		Badische Anl.-Akt.	61000.—
3% v. 1871-80	90.—	Sächsisch-Fachwerke-Akt.	32000.—
4% v. 1871-80	1295.—	Bochumer Guß-Akt.	390000.—
3 1/2% v. 1871-80	475.—	St. Luzemb. Bergw.-Akt.	350000.—
3% v. 1871-80	6500.—	Darpenner Bergbau-Akt.	450000.—
3% v. 1871-80	400.—	Dresdner Bank-Akt.	78000.—
4% v. 1871-80	100.—	Daimler-Motoren-Akt.	25000.—
3 1/2% v. 1871-80	75.—	Badische Maschinenf.-Akt.	18000.—
3 1/2% v. 1871-80	85.—	Preiberg-Zementf.-Akt.	38500.—
3% v. 1871-80	250.—	Rhein-Rottweiler	52000.—
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:		Württ. Jungferns-Akt.	22200.—
4% Stuttg. Stadtanl.	100.—	Salzwerfer Eisenb.-Akt.	215000.—
3 1/2% v. 1871-80	71.—		
3 1/2% v. 1904	71.—		
4% v. 1904	105.—		
3 1/2% v. 1904	85.—		

Tendenz: überaus sehr fest.

Neuenbürg. Einen Posten

halbwollene und reitwollene Herren-Anzugstoffe, Drapé und Hosenstreifen zu günstigen Preisen abzugeben bei

Oskar Meisel, Marktstr. 210.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Schneider.

